

Rund 2 500 Narren schwärmen durch die Straßen

Großer Umzug des Muggensturmer Narrenclubs „Alte Groß“ mit etwa 9 000 Schaulustigen / Polizei hat alle Hände voll zu tun

Von Heiner Wirbser

Muggensturm – Es war sensationell, was der Narrenclub „Alte Groß“ zum 30-jährigen Bestehen am Sonntag auf die Beine stellte. Denn mit dem Narrenumzug traf man nicht nur den Geschmack von über 2 500 aktiven Narren, sondern auch den von rund 9 000 Schaulustigen, die den Umzug durch die Wald-, Kirch- und Malscherstraße zum Festplatz säumten. Am Rande des Umzugs hatten Polizei und Rettungskräfte alle Hände voll zu tun (siehe „Zum Thema“).



Fastnacht

Die Freude ob des großen Erfolgs des sechsten Narrenumzugs in Muggensturm bei kaltem Wetter war den Verantwortlichen um den Vorsitzenden Christian Altenbach ins Gesicht geschrieben. Auch Bürgermeister Dietmar Späth zeigte sich stolz über die Leistungen des Narrenclubs. Schon früh am Sonntagmittag konnte man in Muggensturm die ersten Narren, die das Brauchtum der alemannischen Fastnacht pflegen, auf dem Bahnhofsvorplatz begrüßen.



Ein Heimspiel haben die Muggedeifel, die sich über den riesigen Lindwurm freuen, der sich durch die Muggensturmer Straßen zieht.

Fotos: Wirbser

Die Freundschaft zum Geburtstagskind „Alte Gross“ ist groß, denn viele Gleichgesinnte kamen zum Teil von sehr weit angereist. Natürlich ließen es sich viele Narrenclubs und Hästräger aus der Region nicht nehmen, dabei zu sein, so etwa die „Kirschdestorre“ Bischweier, die „Wildsäu vom Hungerberg“ Haueneberstein, „D' Mälscher Wölf“, die „Feuerteufel“ Niederbühl, „Rastatter Schellenteufel“, „Keschte-Igel“ Oberweier, „Kiiholzbuuwe“

Bietigheim, „Etjer Schelle-spengler“ oder „Schwarzwaldhexen“ Bühlertal.

Aus dem bunten Treiben der 90 Narrenzünfte, Hästräger und Gruppen formte sich in der Waldstraße pünktlich um 13.03 Uhr ein Umzug, der über zwei Stunden durch die Straßen zog. Angeführt wurde er vom Fanfarenzug Gaggenau, gefolgt von den fünf Muggensturmer Fastnachtsgruppen: Alte Groß, GroKaGe, Muggedeifel, Dondele und den

Schwarz-Weiß-Narren. Allen voran jedoch der „Däfele-Bub“ Bürgermeister Dietmar Späth, der die Strafe des Narrengerichts aus dem vergangenen Jahr einzulösen hatte. Fehlen durfte natürlich nicht die Musik, und so heizten der Fanfarenzug „Türkenlouis“ Rastatt, die Obermuggen, die „Notenhopser“ Rastatt, die „Bläch-Forest-Guggys“ Achern, die „Chaos Moggel“ Schöllbronn, „Haffe-Riewer“ Michelbach, „Guck ä Musik us Richedal“

Gernsbach, „Chaos-Gugge“ Durmersheim, „Buschbach Gugge“ Oberweier, „1. Bietjer Schdroosefetzta Guggis“ und die „Dorfbätscher“ Schenkenzell die Stimmung mächtig an.

Die begeisterten Zuschauer in den mit Fähnchen und Stoffwimpel buntgeschmückten Straßen, die in Dreier- und Vierer-Reihen rechts und links den Weg säumten, ließen sich von der Stimmung mitreißen und machten bereitwillig die

vielen Späße mit.

Manche Umzugsteilnehmer hatten grässliche und angsterregende Masken, denn nach der Überlieferung sollten damit am Anfang des neuen Jahres die Wintergeister und das Böse vertrieben werden.

Begrüßt und vorgestellt wurde jede einzelne Gruppe des Umzugs von Christian Altenbach. Ein Erfolg war auch das anschließende Narrentreffen auf dem Festplatz.

Zum Thema

Rettungskräfte im Einsatz

Muggensturm (red) – Alle Hände voll zu tun hatte die Polizei am Sonntag rund um den Umzug in Muggensturm. Während die etwa 9 000 Besucher zusammen mit den rund 2 800 Hästrägern zum Großteil friedlich an der Veranstaltung teilnahmen, riefen einzelne Personen immer wieder die Polizeibeamten auf den Plan. Es wurden eine Sachbeschädigung, ein Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz und drei Körperverletzungsdelikte zur Anzeige gebracht. Unter anderem hatte eine 52-jährige wohl versucht, einer Umzugsteilnehmerin die Maske vom Gesicht

zu reißen, wobei diese leicht verletzt wurde. Auch die Polizisten blieben nicht verschont, es kam zu zwei Beleidigungen und zwei Widerstandshandlungen, wie es im Polizeibericht heißt. Die Ordnungshüter mussten 26 Platzverweise aussprechen und im Zuge von Jugendschutzkontrollen 150 Liter Alkohol sicherstellen. Sechs Jugendliche mussten aufgrund starker Alkoholisierung in die Obhut der Eltern übergeben werden. Der Rettungsdienst verbuchte 19 alkoholbedingte Einsätze und musste fünf Personen ins Krankenhaus bringen. Die Beamten des Polizeireviers Gaggenau erhielten Unterstützung durch umliegende Dienststellen und das Polizeipräsidium Einsatz.